

Meinung & Debatte

Rene Bürcher Beitung

Die Schweiz kann keine Digitalisierung

Der Rückstand ist augenscheinlich. Beim E-Government haben uns Länder wie Dänemark oder Finnland abgehängt. Daran könnte auch ein Napoleon 2.0 kaum etwas ändern. Von Stefan Häberli

Die Türkei führte das Frauenstimmrecht 1930 ein. Die Schweiz brauchte dafür vierzig Jahre länger. Das dürfte kaum daran gelegen haben, dass die Schweizer Männer frauenfeindlicher gewesen wären als jene in Anatolien. Als gelenkte Demokratie hatte es die Türkei schlicht einfacher. Der laizstische Präsident und Republikgründer Kemal Atatürk konnte die Einführung des Wahlrechts für die Frauen faktisch befehlen. In der Schweiz war das anders. Hier brauchte es dafür eine Mehrheit beim Volk – sprich: bei den stimmberechtigten Männern – und bei den Ständen. Die direkte Demokratie war und ist eben immer auch eine Fortschritisbremse.

Das muss nicht zwingend schlecht sein. Was heute als Fortschritt gilt, entpuppt sich später manchmal als nervöse Zuckung des Zeitgeistes. Die Schweiz muss dank der Trägheit ihres politischen Systems weniger Fehlentscheide korrigieren als andere Länder. Das hat - siehe Frauenstimmrecht allerdings seinen Preis. Überhaupt gibt es die Vorteile unseres Politsystems nicht ohne seine Schattenseiten. Was das Wundersame an der Schweiz sei, wurde unlängst Peter von Matt von der NZZ gefragt. «Das Mühsame», antwortete der Literaturwissenschafter. Es gehe alles immer lang und um allerlei Ecken herum und müsse am Ende noch einmal bedacht werden. «Aber irgendwann ist die Kuh dann doch besprungen und das Kalb zuletzt so jung wie das des Nachbarn.» Nicht alle sehen das so gelassen wie Peter von Matt

Schattenseiten des Föderalismus «Nachdem Napoleon der Schweiz 1802 eine Rückkehr zum Föderalismus zugestanden hatte, soll er gesagt haben: «Glückliche Ereignisse haben mich an die Spitze der französischen Regierung berufen, und doch würde ich mich für unfähig halten, die Schweizer zu regieren.» Jedes Volk hat die Digitalisierung, die es verdient.»

Und die Gründe...

(unvollständig & nicht trivial)

- Pfadabhängigkeiten
- Regulatorische Einschränkungen
- Dominanz von Partikularinteressen
- Organisationale Trägheit
- Verständnis der digitalen Transformation
- •

Digitalisierung

- «Übersetzung» analog -> digital
- Das «Ding» bleibt gleich, das «Aufschreibesystem» ändert sich

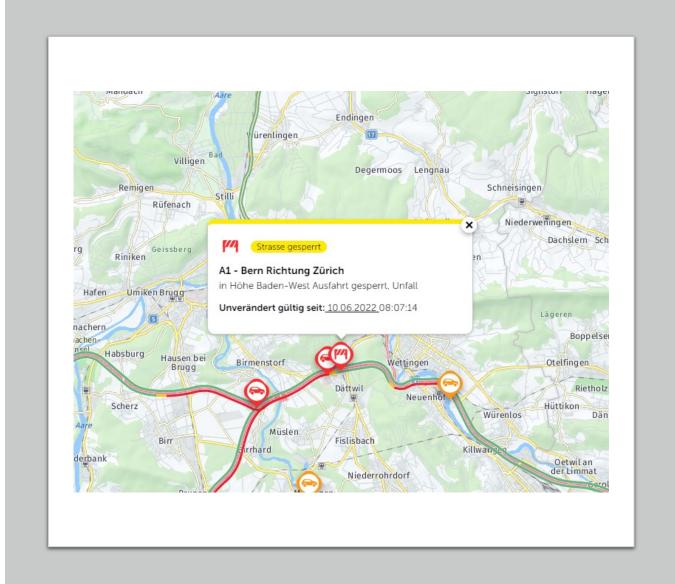






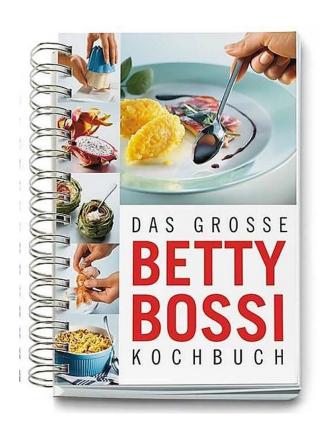
Digitale Transformation

- «Transformation»
- Das «Ding» an sich wird verändert, es entstehen neue Produkte und Kontexte in einem soziotechnischen System
- Veränderung in einem komplexen System - kein linearer Prozess
- Ergebnisoffener sozialer Aushandlugsprozess



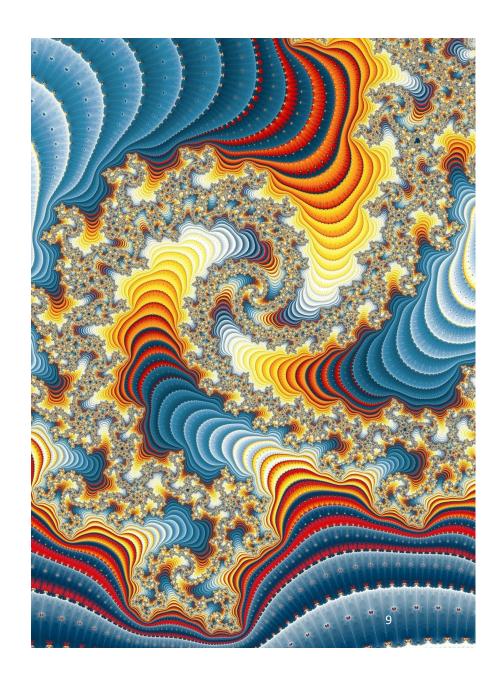
Muster und Missverständnisse

- Digitale Transformation ≠ Projekt
- "Komplexitätsreduktionen"
- Inkompetenzkompensationskompetenz Heiler Syndrom
- Ikarus Effekt: Hochfliegende Visionen statt pragmatische, kleine Schritte
- Naive Technologiegläubigkeit there is an app for that



Pragmatischer Umgang mit Komplexität

- Ursachen und Wirkungen erst ex post erklärbar
- Experimentelles Arbeiten in Zyklen (Agilität)
- Mustererkennung, Intuition
- Ambiguitätstoleranz
- Heuristiken
- Fehlerkultur, Kultur des Scheiterns
- Kollektive Intelligenz



Weiterbildung!

